

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illustriertes Sonntagsblatt (wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnements-Breis
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

Pulsnik.

Insertate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einseitige Cor-
pusseite (ober deren Raum)
10 Pennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Pabst,
Königsbrück, C. S. Krausche,
Ramenz, Carl Daberkow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haasen-
stein & Vogler, Invalidendank,
Rudolph Mosse und G. L.
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn
in Pulsnik.

Mittwoch.

Mr. 13.

14. Februar 1900.

Von dem unterzeichneten Amtsgericht wird das

Aufgebot

eröffnet, und zwar

A. zur Todeserklärung

- 1., des am 3. Oktober 1866 zu Großröhrsdorf geborenen Bandwebers **Robert Emil Philipp**, der sich auf dem belgischen Dampfer „Daniel Steinmann“ befand, als dieser am 3. April 1884 an der Küste von Nova Scotia unterging, —
auf Antrag des Zwirnfabrikanten **Gustav Adolf Philipp** in Bretnig.
- 2., des 1836 oder 1837 in Pulsnik geborenen **Karl Emil Breuer**, zuletzt angeblich in Magdeburg oder Magdeburg-Buckau aufhältlich gewesen, über dessen Leben seit mindestens 25 Jahren jede Nachricht fehlt, —
auf Antrag des Böttchermeisters **Friedrich August Garten** in Pulsnik.
- 3., des **Karl August Frenzel** aus Niedersteina, der im Alter von etwa 25 Jahren Anfang der 1870er Jahre aus Niedersteina fortgewandert und über dessen Leben seitdem keine Nachricht vorhanden ist, —
auf Antrag des Fabrikarbeiters **Emil Anton Frenzel** in Niedersteina.
- 4., der 1835 in Friedersdorf bei Pulsnik geborenen **Johanne Christiane Kühne**, die sich 1854 in Dresden aufgehalten hat, seitdem aber verschollen ist, —
auf Antrag des Planiermeisters **Hermann Max Kühne** in Friedersdorf.
- 5., der am 28. September 1836 in Pulsnik **Meißner Seits** geborenen **Sophie Auguste** gesch. **Lippert** geb. **Schmidt**, zuletzt, etwa 1875 in Dresden aufhältlich gewesen, —
auf Antrag der Schuhmachersehefrau **Auguste Emilie Klara Miltzer** geb. **Schmidt** in Pulsnik.
- 6., der am 14. Juni 1851 in Böhmischo-Bollung bei Pulsnik geborenen **Julie Minna Schmidt**, die zuletzt, etwa 1872 in Böhmischo-Bollung gelebt hat, —
auf Antrag der unter 5 genannten verehel. **Miltzer**.
- 7., der vor 1842 geborenen **Auguste Friederike Eichenberg** aus Pulsnik, über deren Leben seit mehr als 20 Jahren keine Nachricht vorhanden ist, —
auf Antrag des Friseurs **Karl Wilhelm August Eichenberg** in Pulsnik.

B. zur Löschung

der auf Fol. 171 des Grund- und Hypothekenebuchs für Hauswalde in Rubrik III unter 1/I und 2/II eingetragenen Hypotheken, auf die sich kein seit 1820 erfolgter Eintrag im Hypothekenebuch bezieht, nämlich

- a. dreißig Thaler Conv.-Münze oder 30 Thaler 25 ngr. im 14 Thalerfuß mit Zinsen zu 4% und den Kosten der Wiedereinhebung, Darlehn des Häuslers **Johann Christoph Schöne** in Hauswalde, laut Eintrag vom 17. April 1810,
- b. zwanzig Thaler Conv.-Münze oder 12 Thlr. 16 ngr. 7 J im 14 Thalerfuß unbezahltes Kaufgeld, dem Auszügler **Johann Georg Friedrich** in Hauswalde, laut Eintrag vom 9. August 1820, —
auf Antrag des Leinwebers **Gustav Ferdinand Schuster** und des Maurers **Gustav Emil Schuster** in Hauswalde.

Die unter A genannten Verschollenen und ihre etwa vorhandenen, unbekannteten Erben, sowie die etwa vorhandenen unbekannteten Berechtigten, die Ansprüche auf die unter B bezeichneten Hypotheken haben, werden hierdurch aufgefodert, spätestens in dem Aufgebotsstermin vor dem unterzeichneten Amtsgericht, nämlich

Mittwoch, den 11. Juli 1900

— Vormittags 10 Uhr —

zu erscheinen bzw. ihre Rechte persönlich oder durch einen gehörig bevollmächtigten Vertreter geltend zu machen.

Andernfalls werden auf weiteren Antrag die Verschollenen für tot erklärt, die unbekannteten Erben wie die auf die Hypotheken Berechtigten mit ihren Ansprüchen ausgeschlossen und die erwähnten Hypotheken gelöscht werden.

Pulsnik, am 5. Dezember 1899.

Königlich Sächsisches Amtsgericht.

i. A. Uff. Gerlach, S.-R.

Hofmann.

Auf Blatt 106 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts, die Firma **L. F. Gebler** in Bretnig betreffend, ist heute eingetragen worden, daß der Gesellschafter Herr **Sebald Robert Gebler** — infolge Ablebens — ausgeschieden ist.

Pulsnik, am 9. Februar 1900.

Königliches Amtsgericht.

v. Weber.

Auf Blatt 214 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts, die Firma **Ferdinand Kösen** in Großröhrsdorf betreffend, ist heute eingetragen worden, daß der Gesellschafter Herr **Ludwig Ferdinand Kösen** ausgeschieden ist.

Pulsnik, am 10. Februar 1900.

Königliches Amtsgericht.

v. Weber.

B.

Bekanntmachung.

Herr Gastwirth **Gustav Adolf Barthel** in Böhmischo-Bollung

ist heute als stellvertretender Erbschenshauer für hiesigen Stadtbezirk in Pflicht genommen worden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Pulsnik, am 13. Februar 1900.

Der Stadtrath.
Schubert, Bürgermstr.



Nachdem die Königliche Kreishauptmannschaft zu Bautzen wegen der herrschenden Seuchengefahr die Abhaltung der Viehmärkte verboten hat, wird der auf den 19. Februar dieses Jahres fallende Viehmarkt aufgehoben.

Bischofswerda, den 10. Februar 1900.

Der Stadtrath.
Dr. Lange.

Lhm.

Die Flottenvorlage im Reichstage.

Der Reichstag hat nunmehr zum ersten Male die wichtigste Vorlage seiner gesammten gegenwärtigen Session, diejenige über die Vergrößerung der deutschen Kriegsmacht zur See, in aller Form beraten, wohl Niemand wird aber behaupten wollen, daß die erste Lesung des neuen Flottengesetzes einige Klarheit betreffs seines mutmaßlichen Schicksals geschaffen habe. Allerdings haben die meisten Reichstagsparteien und Reichstagsgruppen hierbei ihre Stellungnahme in der Flottenfrage im Allgemeinen bereits zu erkennen gegeben. Einerseits ließen die Sozialdemokraten, die freisinnige Volkspartei, die süddeutschen Demokraten, die Polen, Welfen und Elsässer durch die von ihnen ins Treffen geschickten Generalredner bekunden, daß sie sämtlich entschiedene Gegner der geplanten Flottenvermehrung seien, während andererseits die Nationalliberalen, die freisinnige Vereinigung, die beiden conservativen Fractionen und die Antisemiten ungeachtet mancher auch bei ihnen vorhandenen Bedenken durch ihre Redner eine im Großen und Ganzen freundliche Haltung gegenüber den neuen Marineplänen der verbündeten Regierungen zeigten. Aber das Centrum, auf welche bei Weitem stärkste und darum maßgebendste Partei des Reichstages es ja auch in der Flottenangelegenheit wieder ankommt, hat sich seine Stellungnahme noch vorbehalten, und so lange nicht diese Partei ihre endgültigen Beschlüsse in der Flottenfrage faßt, so lange wird auch der parlamentarische Ausgang derselben in der Schwebe bleiben. Wenn man freilich lebhaftig nach der ziemlich unmißlich klingenden Rede urtheilen wollte, welche der offizielle Centrumsprecher bei der allgemeinen Marine-debatte, Abgeordneter Dr. Schäbler, gehalten hat, so müßte auch das Centrum schon jetzt zu den Gegnern der neuen Flottenvorlage gerechnet werden, und dann wäre an ein Zustandekommen derselben natürlich nicht zu denken. In dessen, trotz der Bestimmtheit, mit welcher sich Herr Dr. Schäbler gegen Umfang wie Inhalt der jetzt vorgelegten Novelle zum Flottengesetz vom 1898 erklärte, herrscht doch allseitig die Ueberzeugung vor, daß diese Erklärung noch durchaus nicht einer Festlegung des Centrums gegen das neue Flottengesetz bedeutet, die Centrumpartei wird eben nach ihrer schon wiederholt bewährten parlamentarischen Strategie ihre Karten auch in dieser wichtigen Angelegenheit so lange wie möglich verdeckt halten, unter welchen Umständen eine erstmalige Entscheidung in der Flottenfrage sicherlich noch nicht so bald erfolgen wird.

Hat sonach die Generaldiscussion über die Flottenvorlage noch alles in der Schwebe gelassen, so kann von ihr des Weiteren nicht behauptet werden, daß sie irgend welche neue Gesichtspunkte hinsichtlich des neuen Flottenvermehrungsplanes gezeitigt habe. Was da aus dem Hause über die Ziele der Vorlage, über die Kosten der projectirten Flottenvermehrung u. s. w. gesagt wurde, das konnte man bereits bislang in der Tagespresse bis schier zum Ueberdruß lesen, doch auch regierungswidrig wurden keinerlei neue Aufschlüsse über die Marinevorlage gegeben, was vielleicht erst in den Commissionsverhandlungen in vertraulicher Weise geschehen wird. Es wäre aber wohl auch schwierig gewesen, jetzt im Reichstage noch neue Momente, die für oder wider das Flottenproject sprechen könnten, aufzuführen, nachdem dasselbe schon in der öffentlichen Tagesdiscussion so gründlich erörtert worden ist; außerdem hat ja im Reichstage bereits bei der allgemeinen Etatsdebatte die damals offiziell allerdings noch nicht bekannte Flottenvorlage mit einer Hauptrolle gespielt.

Im sonstigen läßt sich schwerlich behaupten, daß die soeben stattgefundenen erste Beratung des Entwurfes des neuen Flottengesetzes den Charakter einer wirklich großen und bedeutsamen Debatte getragen hätte. Eine gewisse Ruhe lagerte über dem Reichstage bei dieser dreitägigen Verhandlung, die Freund wie der Gegner der Flottenvorlage gaben sich im Allgemeinen in ihren Ausführungen sehr nüchtern und ruhig, von einem leidenschaftlich erregten Tempo der Discussion, wie sich dies im Reichstage schon oft bei früheren „großen Anlässen“ gezeigt hat, war nichts zu spüren. Vielleicht hat aber gerade diese einstweilen leidenschaftslose parlamentarische Behandlung der Flottenvorlage das Gute, daß der Weg zu einer Verständigung hierüber offen bleibt; inwieweit eine solche ausrichtsreich erscheint, das wird man hoffentlich aus dem Verlaufe der Commissions-Verhandlungen über die Flottenvorlage erfahren.

Derthliche und jüdische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Der Wiedereintritt echt winterlichen Wetters, das sich durch abermaligen Schnee und Frost geltend machte, ließ auch die Sportfreunden der jetzigen Jahreszeit wieder aufleben, zu deren Ausübung die prächtige Schlittenbahn beste Gelegenheit bot. So entwickelte sich denn am vorigen Sonntag, sowie Montag ein frisch pulstrendes Leben; auf den Straßen erkobte das lustige Schellengeläut der Rennschlitten, deren Insassen mit Wohlbehagen die frische, reine Luft einjogten, um dann an mancher Einkehrstation mit gewicktem Appetit leibliche Erfrischungen hinzuzufügen.

Pulsnitz. Nächsten Sonntag, den 18. Februar, wird nach der Vormittagspredigt die feierliche kirchliche Einweihung unserer Gemeindegewerke Lina Heinicke durch Herrn Geh. Kirchenrath Keller aus Bautzen erfolgen.

Horn. Die hiesige freiwillige Feuerwehr, welche nunmehr auf ein 4 1/2 jähriges Bestehen zurückblicken kann, feierte am vorigen Sonntag im Saale des Gasthofs zur König Albert = Ecke ihr erstes Stiftungsfest. Zu diesem Feste hatten sich die Mitglieder nebst Angehörigen, sowie zahlreiche Ehrengäste, unter welchen sich auch der hiesige Gemeinderath und Herr Rittergutsbesitzer Georg Hempel

befanden, eingefunden. Auch die Feuerwehren aus Pulsnitz, Oberlichtenau, Brettnig, Großröhrsdorf und Hauswalde waren in stattlicher Anzahl erschienen. Die Feier wurde eröffnet durch einen stottern Marsch, woran sich eine Begrüßungsansprache des Hauptmanns, Herrn Friedrich Schäfer reichte. In seiner begeisterten Rede brachte derselbe zunächst einen Gruß unserem allverehrten Landesvater König Albert, dem hohen Protector der freiwilligen Feuerwehren und forderte die Anwesenden zu einem dreifachen Hoch auf denselben auf; diesem folgte der Gesang der Sachsenhymne. Sodann entrollte der Redner ein Bild über die Entstehung und Entwicklung der Wehr, kennzeichnete das segensreiche Wirken und den Werth derselben und gedachte weiter der Unterstützung, welche der Wehr vom Hauptmann der Pulsnitzer Feuerwehr, Herrn Bruno Worsdorf, sowie vom hiesigen Gemeinderath und Herrn Rittergutsbesitzer Georg Hempel zu Theil geworden ist, allen zugleich herzlich dankend. Am Schlusse seiner Rede rühmte der Redner noch das schöne Einvernehmen, welches zwischen der Guts herrschaft und der Gemeinde bestehe und brachte Hochs auf Herrn Hempel und den Gemeinderath aus. Ersterer erwiderte hierauf, indem er die Feuerwehr als die vorzüglichste Vereinigung bezeichnete, der er gern, sofern ein Bedürfnis vorgelegen habe, Unterstützung zu Theil werden ließ. Der Einladung sei er gern nachgekommen, zumal sich die Wehr jederzeit gut bewähret und das Praktische stets in den Vordergrund gestellt habe; in Folge dessen sei dieselbe auch voll und ganz berechtigt, nach 4 1/2 Jahren ein Fest zur Erinnerung an die Gründung abzuhalten. Ein dreifaches Hoch auf die Feuerwehr und ihren Commandanten beendete seine Ansprache. Der einaktige Schwank „Verliebte Feuerwehr“, eine humoristische Duoscene, sowie mehrere auf die Feuerwehren sich beziehende lebende Bilder mit verbindendem Text boten angenehme Abwechslung. Ein stottern hiesigen Musikcorps gespielt und gut frequentirter Ball bildete den Abschluß des so vorzüglich verlaufenen Festes. Möge die Wehr auch fernerhin eingebend sein des Wahlspruches: „Gott zur Ehr“, dem Nächsten zur Wehr“ und rüstig weiter schreiten auf der betretenen Bahn zum Wohle unserer ganzen Gemeinde!

Niederlichtenau. Im Kreise ihrer Kinder, Enkel und Urenkel war es durch Gottes Gnade am vergangenen Sonnabend den Gottlieb Kühne'schen Eheleuten, im Erbischkegut hier, vergönnt, das seltene Fest der goldenen Hochzeit zu feiern. Zu diesem Ehrentage wurde das genannte hochbetagte Paar von vielen Seiten aufs Herzlichste beglückwünscht. Das evangelisch-lutherische Landesconsistorium schenkte dem Jubelpaar eine Ehrenbibel, welche ihm vom Ortspfarrrer nach einer entsprechenden Ansprache in seiner Wohnung überreicht wurde.

Die wiedergekehrte Kälte wird von Vielen recht unangenehm empfunden. Bei dem entstandenen Kohlenmangel wäre es im Interesse der ärmeren Bevölkerung von Herzen zu wünschen, daß diese Kälteperiode schnell vorüberginge und gelinderer Witterung Platz mache. Nicht uninteressant dürften aber die nachfolgenden Mittheilungen sein, die von den Witterungsverhältnissen vor hundert Jahren, im Jahre 1800, in Sachsen berichten. Die ganze lange Zeit vom 24. Dezember 1799 bis 25. März 1800 ließ die Kälte nicht nach und weniger wie 10 Grad unterm Eispunkte waren niemals zu verzeichnen. Die erreichten höchsten Kältegrade waren 26 Grad. „Da die Kloster Holz mit 5 Thaler 12 Neugroschen bezahlt werden mußte, verursachte die Kälte große Lamenten unter den Leuten,“ heißt es in einem Bericht vom Jahre 1800. Diese strenge Kälte dauerte, wie oben gesagt, bis zum 25. März; aber schon am 1. April trat mit einem Male die schönste Frühjahrswitterung ein. Es zeigten sich Mitte April bereits Saub und Baumbüthe und gegen Ende herrschte eine Sommerhitze, wie sonst nur im Juni.

Obgleich das Franko für Postanweisungen bis zum Betrage von 5 M. auf 10 Pf. ermäßigt worden ist, werden nach den gemachten Wahrnehmungen kleinere Gelbeträge doch noch größtentheils in Briefen mittels Briefmarken versandt. Dies Verfahren ist zweifelsohne hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß diese eingetretene Portorerhöhung für Postanweisungen doch im Publikum noch nicht hinlänglich genug bekannt ist, und daß es jetzt besondere, rot gedruckte Postanweisungen zu 10 Pf. giebt. Abgesehen davon, daß die Versendung von Briefmarken in gewöhnlichen Briefen stets eine riskante Sache ist, entstehen dem Empfänger auch meist unliebbare Weiterungen mit der Veranpferung der Marken, da die Post sie nicht zurückkauft. Außerdem hat die Versendung auch kleiner Gelbeträge mittels Postanweisung doch noch den großen Vortheil, daß der Abnehmer auch selbst über den kleinsten Betrag stets eine Quittung von der Post bekommt und so einen ständigen Nachweis besitzt. Auch dem Wunsche hat die Post Rechnung getragen, daß etwas mehr auf den Postanweisungsabschnitt niedergeschrieben werden kann, indem bei dem neuen Formular etwas mehr Raum für diesen Zweck gelassen worden ist. Vielleicht läßt sich die Post mit der Zeit bei genügender Verwendung für die Angelegenheit auch noch dazu veranlassen, die Postanweisungen vielleicht in der Größe der Packetadressen herzustellen, wodurch dann allerdings zu Mittheilungen ein bedeutender Raum für den Abschnitt gewonnen würde. Jedenfalls ist dieser aber schon jetzt so groß, daß man z. B. kleinere Anzeigen für Zeitungen darauf niederschreiben kann, wobei man für die 10 Pf. Porto gleichzeitig den meist kleinen Betrag entrichten kann und außerdem eine größere Gewähr für richtige Uebersmittlung hat.

Die Beiträge der Besitzer von Pferden und Kindern zur Deckung der im Jahre 1899 aus der Staatskasse

befristeten Verträge an Seuchen u. s. w. Entschädigungen sind für das Jahr 1899 auf jedes der aufgezählten Pferde mit zwei Pfennigen und auf jedes der aufgezählten Kinder mit zwölf Pfennigen zu erheben.

Für nächsten Mittwoch, den 14. d. M. ist dem Vernehmen nach ein Besuch der königlichen Familie in Weissen zur Befichtigung der für die Pariser Weltausstellung bestimmten Kunstzeugnisse der Meißner Porzellan-Manufactur in Aussicht genommen. Die Hin- und Rückfahrt erfolgt mittels Sonderzuges.

Ihre Majestät die Königin beabsichtigt sich am 22. d. M. vormittags zum Besuch Ihrer königl. Hoheit der Frau Fürstin-Mutter von Hohenzollern nach Sigmaringen zu begeben. Im Gefolge Ihrer Majestät werden sich die Hofdame Gräfin Reutner v. Weyl und der Kammerherr v. Oppen-Huldenberg befinden.

Se. königl. Hoheit Prinz Friedrich August wird sich Ende dieses Monats zu längerem Aufenthalt nach Südtirol begeben.

Dresden. Am Montag Abend 8 Uhr hat im städtischen Ausstellungspalast der große Verkaufsbazar zum Besten der leidenden Kinderwelt seinen Abschluß gefunden und mit bestem Erfolg ist das großartig angelegte Unternehmen zu Ende geführt worden. Noch kann ja keine abschließende Gesamtziffer vorliegen, doch läßt sich bereits heute sagen, daß die Summe von hunderttausend Mark dem Liebeswerk zugeführt werden kann. Die hohe Protectorin des Bazars, Ihre Majestät die Königin, und die Ehrenvorsitzende, Ihre königl. Hoheit Prinzessin Johanna Georg, ließen es sich auch am Montag nicht nehmen, die feierliche Veranstaltung durch einen längeren Besuch auszuzeichnen. Ueber zwei Stunden weilte Ihre Majestät, bis gegen 1/3 Uhr nachmittags, im Bazar. Zeitweise war gestern, wo die höchste Besuchszahl erreicht worden ist, der Andrang ein so gewaltiger, daß Kassen und Eingänge abermals gesperrt werden mußten. Trotz des zahlreichen Besuchs vollzog sich aber — dank der von der städtischen Wohlfahrtspolizeibehörde getroffenen Maßnahmen — Alles in schönster Ordnung. Der Wohltätigkeitsbazar im Ausstellungspalast zählte auch am Sonntag 20 000 Besucher. Alle Veranstaltungen des Bazars ergaben große Einnahmen, worüber die Königin ihre Freude bekundete.

Sächsischer Landtag. Die 1. Kammer genehmigte am Donnerstag Tit. 10 des außerordentlichen Etats, betr. die Erwerbung eines Grundstücks für die neue Kreishauptmannschaft Chemnitz, nach den Deputationsanträgen und nahm weiter unverändert die Titel 73, 83, 48, 50 und 69 des außerordentlichen Etats, enthaltend verschiedene Forderungen der Staatsbahnverwaltung, an. Die 2. Kammer beschäftigte sich am Donnerstag mit der durch Decret Nr. 35 gemachten Vorlage, welche sich auf die Errichtung eines Fernheiz- und Elektrizitätswerkes in Dresden bezieht, in allgemeiner Vorberatung. Nach kurzer Debatte wurde die Vorlage an die Finanzdeputation A überwiesen. — Die 1. Kammer genehmigte am Freitag den mit Decret Nr. 19 vorgelegten Gesetzentwurf, betr. die Ausführung der mit dem Bürgerlichen Gesetzbuche zusammenhängenden Reichsgesetze, nach den Deputationsanträgen. Die 2. Kammer erledigte am Freitag Petitionen.

Dresden. Die Nothwendigkeit, heranwachsenden jungen Mädchen eine praktische Ausbildung in der Führung einer Hauslichkeit zu geben, führte zur Gründung von Haushaltungsschulen. Ein derartiges Institut, die Koch-, Haushaltungs- und Industriefschule von Fräulein A. Schöel, hielt dieser Tage ihren feierlichen Einzug in ihr eigenes Haus Dresden-Blasewitz, Schubertstraße 34. Das Unternehmen wurde klein begonnen. Fräulein Schöel begann 1891 mit 2 Haushaltungsschülerinnen den Unterricht, und bis Ende 1899 haben über 300 junge Mädchen ihre Ausbildung in der Anstalt genossen. Im Erdgeschoß des neuen Hauses liegt eine 60 Quadratmeter große Küche mit angeschlossenem Aufwäschräum, Speisekammer, Waschräum und Bügelstube, deren gesammte Einrichtung das Entzücken jeder Hausfrau hervorrufen muß. Im Erdgeschoß befinden sich die Wohn-, im ersten Stock die Lehr-, im zweiten Stock die Schlafräume, alle in einfach praktischer, der Bestimmung des Gebäudes entsprechenden Weise eingerichtet. Kalt- und Heizwasserleitung, Centralheizung, Aufzüge, Badeeinrichtung sind natürlich nicht vergessen. Zur Einweihungsfeierlichkeit des Instituts hatten sich im geschmückten Speisesaale eine große Anzahl Damen unter ihnen viele frühere Schülerinnen und nicht wenige Herren, die dem Gedeihen der Schule das regste Interesse entgegenbringen, eingefunden. Von vielen Seiten waren duftende Blumengrüße eingegangen. Unter Klavierbegleitung sangen die Schülerinnen den Eingangschoral: „Lobet den Herrn!“ Eine der jungen Damen sprach hierauf den Festprolog. Die Festrede hielt Herr Pastor Leonhardi. In einer weiteren Ansprache richtete eine der Anstalt als Lehrerin angehörige Dame die Ermahnung an die Zöglinge, sie möchten durch Arbeit und Pflichterfüllung sich zu echten deutschen Hausfrauen heranbilden lassen, die in Küche und Keller Beschaid wüßten und ihrem Hause jenen eigenthümlichen Zauber verleihen, der uns Allen das deutsche Heim so anziehend macht. Mit dem Choral: „Nun danket alle Gott!“ endete die Feier. Die Anwesenden unterzogen hierauf den Neubau einer eingehenden Befichtigung.

Dresden, 10. Febr. Heute früh starb der Vorstand des königl. stenographischen Instituts Oberregierungs-rath Professor Heinrich Krieg. Derselbe hatte sich infolge seiner Verdienste um die Kurzschrift weit über Sachsen's Grenzen hinaus einen großen Ruf erworben.

Dresden, 9. Febr. Das königliche Landgericht

verurtheilte den Porzellanfabrikanten Karl Aug. Kunzsch, Mitinhaber der Firma Sächsische Porzellanfabrik Karl Thieme in Potschappel, wegen mißbräuchlicher Verwerthung des Warenzeichens der Meißner Porzellanmanufaktur zu 500 M. Geldstrafe.

Die Bahnhofs-Wirtschaft in dem neuen Bahnhof Dresden-Neustadt ist sicherem Vernehmen nach dem Küchenchef Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg unter den zahlreichen Bewerberin zugesprochen. Die Inbetriebnahme wird frühestens im September d. J. erfolgen.

Die Bevölkerungszahl von Dresden mit Albertstadt wird für 1. Februar 1900 auf 402400 geschätzt.

Der Kohlenverkehr aus Böhmen nach Sachsen ist auf den Eisenbahnen ein kaum nennenswerther und hat schon seit einiger Zeit zur Einziehung zahlreicher Güterzüge auf allen Linien geführt. Dagegen hat die Kohlenzufuhr aus preussischen Bezirken wie bereits erwähnt, eine so bedeutende Steigerung erfahren, das vielfach Gütersonderzüge von Leipzig und Röderna, sowie von Elsterwerda aus nöthig geworden sind. Bedeutend sind auch Anthracit-Transporte, welche uns über Hamburg zugehen.

Die Fahrpreise der Drahtseilbahn Loschwitz-Weißer Hirsch erfahren vom 15. Februar ab eine Aenderung, indem zunächst der Sonntagszuschlag in Wegfall kommt und der Preis für die Bergfahrt von 25 Pf. resp. 20 auf 15 Pf. herabgesetzt wird.

Moritzburg, 11. Februar. Der Schneeebruch, welcher am 31. Januar in fast allen Wäldern vorgekommen ist, hat besonders großen Schaden in den Moritzburger und Steinbacher Waldungen verursacht. In den letzteren sollen Tausende großer Bäume umgebrochen sein und vielfach selbst die Wege versperrt haben. Von einem Fachmann wird dem „Meißner Tagebl.“ hierzu noch mitgetheilt, daß der Schaden weit größer ist an den Bäumen, welche durch die Schneelast gebogen werden und dann nach Befreiung dieser Last wieder in ihre alte Stellung zurückgehen. Bei diesen Bäumen hat in der Regel eine Zerreißung der Rinde und der Holzfasern stattgefunden und dieser Schaden wird erst später bei Verwendung der Stämme gemerkt. Diese Schneeschäden machen sich an den Stämmen durch beulenähnliche Erhöhungen bemerkbar und der Kenner wird derartige Stämme nur als minderwertig kaufen.

HGK. Wie uns von der Handels- und Gewerkekammer zu Jittau mitgetheilt wird, sind nach einer neuerlichen Verfügung des Finanz-Ministeriums in Rio de Janeiro bis auf weitere Fakturen über nach Brasilien gehende Waaren in den Verschiffungshäfen zu beglaubigen. Die Fakturen müssen Aufschluß über den Ursprung der Waaren geben, der genügend nachgewiesen werden muß. Für diese Erklärung ist der Beweis am besten dadurch zu erbringen, daß die Handelskammer des Ortes, in dem die Faktura ausgestellt ist, dem Aussteller eine diesbezügliche Erklärung bescheinigt. Wo sich keine Handelskammer befindet, genügt eine Bescheinigung der Ortsbehörde. Findet die Verschiffung der Waaren in einem außerdeutschen Hafen statt, so beglaubigt die Faktura einzig und allein das Brasilianische Konsulat des betreffenden Hafens.

Die Annahme vom Reichthum Jittaus erhält durch einen Vermerk in dem jüngst erschienenen 1. Hefte des 21. Bandes von Dr. Fischers Zeitschrift für Praxis und Gesetzgebung der Verwaltung eine sehr bemerkenswerthe Beleuchtung. In dem Hefte findet sich nämlich eine Zusammenstellung der reichsten Städte Sachsens und deren Brutto- und Netto-Vermögen. Darnach nimmt Jittau nach dem Brutto-Vermögen die 6. Stelle ein (vorher Leipzig, Dresden, Chemnitz, Zwickau, Plauen) nach dem Netto-Vermögen (d. h. Brutto-Vermögen nach Abzug der Schulden) die 4. Stelle (vorher Dresden, Leipzig und Chemnitz). Das Bemerkenswerthe aber ist, daß in der Tafel, wo das Netto-Vermögen auf den Kopf der Bevölkerung berechnet ist, die Stadt Jittau weitaus an erster Stelle marschirt, und zwar mit 237 M. 30 Pf. auf den Kopf. Die nächstreichste Stadt Bautzen weist nur 143 M. 6 Pf. auf den Kopf auf. Mit anderen Worten: Jittau ist nach dem Vermögen auf den Kopf der Bevölkerung die reichste Stadt des Königreichs Sachsen.

Meißen. Ein am Neumarkt wohnender junger Handwerksgehilfe war am Sonntag Vormittag damit beschäftigt, aus einigen seiner Kleidungsstücke Fettflecke mittelst Benzin zu entfernen. Hierbei war er aber so unvorsichtig, eine Cigarre zu rauchen. Auf einmal begann der Rock, den er eben mit Benzin eingerieben hatte, lichterloh zu brennen. Anstatt ihn auf den Fußboden zu werfen und die Flammen mit den Füßen auszutreten, schlug der Gehilfe mit den Händen die Flammen aus und zog sich dabei, zumal seine Hände noch mit Benzin befeuchtet waren, erhebliche Brandwunden zu, welche ihn längere Zeit arbeitsunfähig machen.

Der andauernde Kohlenmangel macht sich für die großen industriellen Betriebe des Pirnaer Bezirks immer mehr fühlbar. In's Gewicht fällt dabei namentlich die nothwendig gewordene Betriebseinstellung der Pirnaer Glasfabriken, da das erforderliche Kohlenmaterial absolut nicht beschafft werden konnte. Zu Einschränkungen genöthigt sind außerdem viele andere Betriebe, so namentlich die große Papierfabrik in Röttewitz, von deren Arbeiterschaft ein nicht unbedeutlicher Theil zum unfreiwilligen Feiern gezwungen ist.

In der Ziegelei des Baumeisters Wünschmann in Rabenau verunglückten zwei Arbeiter tödtlich durch Einstürzen ein starken Lehmann. Beide sind verheirathet, stehen im besten Mannesalter und hinterlassen zahlreiche Familien.

Durch die Leipziger Gewerkekammer ist ein Gutachten für das Ministerium des Innern ausgearbeitet worden über den Entwurf einer Meisterprüfungsordnung. Dasselbe verlangt, daß zur Meisterprüfung nur derjenige zugelassen werden soll, welcher ein Meisterstück geliefert hat. Wer sich ohne diese Prüfung „Meister“ nennt, verfällt in Geldstrafe.

Ein seltsames Ergebnis hatte die dieser Tage in Glauchitz bei Riesa erfolgte Festnahme eines Dienstknichts durch den dortigen Gendarmen. Der Verhaftete war verdächtig, einen falschen Namen zu führen und wurde

zu weiterer Feststellung nach dem Riesaer Amtsgericht gebracht. Nach langem Hin und Her stellten sich schließlich Zweifel an der Person des Knechtes heraus, und nach der Konsultation eines herangezogenen Arztes war es erwiesen, daß der „Knecht“ ein — Mädchen war. Merkwürdiger Weise ist die Bekannte, die 22 Jahre alt ist, schon ein Jahr auf dem betreffenden Gut in Diensten und theilte mit anderen Knechten denselben Wohnraum, ohne irgend welches Mißtrauen zu erregen. Wegen Führung falschen Namens erhielt „sie“ eine mehrtägige Haftstrafe.

Das „Zwickauer Wochenblatt“ bringt folgende Aufsatz: „Nach Lage der Sache haben Zwickau und Delitzsch-Luga u vorausichtlich mit einem demnächstigen Bergarbeiterausstand zu rechnen, durch dessen Verwirklichung viele Arbeiter der sächsischen Industrieorte wegen Kohlenmangels in Mitleidenschaft würden gezogen werden. Um die daraus resultirenden schweren Schädigungen möglichst zu vermeiden, erscheint es daher im Interesse solch' unverschuldet betretener Industriearbeiter geboten, sich sofort den Kohlenwerken zuzuwenden und um Einstellung in die gutlohnende Bergarbeit nachzusuchen. Noch ist hervorzuheben, daß der Bergarbeiter seit einer Reihe von Jahren zu Feierschichten nicht mehr genöthigt gewesen, er hat Sommer wie Winter stets vollen Verdienst gehabt.“

Der drohende Streik im Zwickauer Kohlenrevier ist anscheinend unvermeidlich geworden. Der Verein für bergbauliche Interessen des Zwickauer Revieres hat beschlossen, die Forderungen der Bergleute im ablehnenden Sinne zu beantworten. Auch im Meuselwitzer und Weißenfelder Braunkohlenrevier gährt es bedenklich.

Am Donnerstag Mittag war der Chef der Wollwäscherei in Proschwitz bei Gablons, Kleber, damit beschäftigt, an dem Wasserrade ein Schraube anzuziehen. Während dieser Beschäftigung setzte sich das Rad in Bewegung, Kleber wurde von den Schaufeln ergriffen und derart gequetscht, daß er kurz darauf starb.

Tödtlich verunglückte in einer Brauerei zu Döberitz ein Lehrling dadurch, daß er austrittete und unter den in diesem Augenblicke niedergehenden Fährstuhl so unglücklich zu fallen kam, daß ihm der Brustkasten gänzlich eingedrückt wurde.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser hat in vergangener Woche dem englischen Botschafter, Sir Edward Paascelles, zwei Besuche an einem Tage abgeflattet, von denen der zweite Besuch eine volle Stunde gewährt haben soll. Zweifellos hat dies wiederholte Erscheinungen des Monarchen bei dem Botschafter Englands am Berliner Hofe eine besondere politische Bedeutung gehabt; vielleicht, daß man den jedenfalls sehr bemerkenswerthen Vorgang mit dem südafrikanischen Krieg, speziell mit einer beginnenden Vermittlungsaction der neutralen Mächte, in Verbindung bringen darf.

Prinz Heinrich von Preußen ist auf seiner weiteren Heimreise am Spätnachmittag des 11. Februar in Wien zu einem eintägigen Besuche des kaiserlichen Hofes eingetroffen und daselbst mit ganz besonderer Auszeichnung empfangen worden. In Wiener diplomatischen Kreisen mißt man diesem Besuche des Bruders des deutschen Kaisers am österreichischen Hofe einen hochpolitischen Charakter zu, das Ereigniß solle erneut von der ungeschwächten Fortdauer des deutsch-österreichischen Bündnisses Zeugniß ablegen. In Berlin wurde die Ankunft des Prinzen Heinrich für Dienstag Vormittag erwartet. Der Kaiser hat eine große Empfangsfeier angeordnet. Wie übrigens verlautet, soll dem Prinzen Heinrich bei dem Aufenthalt, welchen er gelegentlich seiner Heimreise in Siam nahm, ein unangenehmes Abenteuer zugefallen sein. Es heißt, Räuber hätten den hohen Herrn, als er von Bangkok aus einen Ausflug in die Umgegend unternahm, überfallen und seiner Baarschaft im Betrage von 1000 Dollars beraubt. Eine Bestätigung dieser etwas seltsam anmutenden Nachricht bleibt indessen abzuwarten, der Prinz wird doch seinen Ausflug nicht ohne genügende Begleitung unternommen haben.

Berlin. Mehrere Abendblätter widmen dem am 13. Februar vormittag 11 Uhr hier eintreffenden Prinzen Heinrich Begrüßungsartikel. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Prinz trat durch sein persönliches Auftreten viel dazu bei, daß unsere ostasiatischen See-Interessen seit der Erwerbung von Kiautschau beträchtlich sich hoben und mehrten, und das dergestalt, daß die gesammte Großmachtstellung Deutschlands mehr oder minder unmittelbar gefördert wurde. — Die „Kreuzztg.“ schreibt: Alle guten Wünsche, die ihn bei der Abreise begleiteten, sind in Erfüllung gegangen, der deutsche Name ist in Ostasien zu Ehren gebracht, Kiautschau ist in den Rahmen der deutschen Schutzgebiete fest eingelagert, und unsere Kriegsschiffe haben das Ansehen der deutschen Marine geträgt und vermehrt.

In der Budgetcommission des Reichstages begann am Freitag die Erörterung des Militäretats; schließlich wurde die weitere Verathung desselben auf Dienstag vertagt.

Das preussische Abgeordnetenhaus trat am Freitag in die zweite Lesung des Justizetats ein und setzte diese Verhandlung am Sonnabend fort. — Die Canalvorlage in ihrer umgearbeiteten und erweiterten Gestalt wird nach den „Berl. Pol. Nachr.“ dem Abgeordnetenhaus Mitte März zugehen. Der angekündigte Gesekentwurf, betr. die Besteuerung der Waarenhäuser, ist im preussischen Staatsministerium zur Durchberathung gelangt.

Die erste Lesung der Flottenvorlage im Reichstage wurde am Sonnabend zu Ende geführt, worauf Verweisung derselben an die Budgetcommission erfolgte. Es entspann sich am genannten Tage nochmals eine vielstündige und im Gegensatz zu dem verhältnißmäßig sehr ruhigen Verlauf der Flotten-debatte an den beiden vorangegangenen Tagen theilweise recht lebhaftes Debatte. Zunächst sprach Abg. Graf Schwerin-Löwitz (cons.) für die Vorlage, obwohl er deren wirtschaftlichen Nutzen vom landwirtschaftlichen Standpunkte aus leugnete. Dann folgte der Sozialistenführer August Bebel; er hielt natürlich eine fulminante und sehr lange Rede gegen die Flottenvorlage; auch fehlte es in der Rede des sozialistischen Führers nicht an Ausflügen auf das Gebiet der hohen Politik. Hierbei redete er einem freundschaft-

lichen Zusammengehen Deutschlands mit England das Wort, infolgedessen lebhafteste Proteste aus dem Hause laut wurden. Herr Bebel schloß seine langen Ausführungen gegen die geplante Flottenvermehrung mit der bestimmten Erklärung, daß seine Fraction die Flottenvorlage rundweg ablehnen werde. Nach einer kurzen Erwiderung des Marinestaatssecretärs Tirpitz, in welcher derselbe besonders die Bemerkung Bebel's, die verbündeten Regierungen hätten den Reichstag mit der neuen Marinevorlage hinter's Licht geführt, mit Schärfe zurückwies, nahm der Abgeordnete v. Wangenheim (Bund der Landwirthe) das Wort, um die Behauptung der „Germania“, das Centrum sei von agrar-conservativer Seite im flottenfeindlichen Sinne bearbeitet worden, erregt als unwahr zu charakterisiren, worauf der Centrumsabgeordnete Smula die sensationelle Erklärung abgab, der Abgeordnete Dr. Hahn vom Bunde der Landwirthe habe ihn aufgefordert, dafür zu sorgen, daß die Flottenvorlage durch das Centrum zu Fall komme und stellte es der genannte Redner dem Hause anheim, zu wählen zwischen der Schwürdigkeit eines 70jährigen Parlamentariers und der Persönlichkeit des durch seine Redseligkeit bekannten Abgeordneten Dr. Hahn. Nachdem im weiteren Verlaufe der Debatte die Abgeordneten R. Hauptmann (libd. Volksp.) und v. Hohenberg (Welfe) gegen, Rißler (cons.) und Graf Drölla (nat.-lib.) für die Flottenvorlage plaidirt hatten, versicherte Abg. Fürst zu Stolberg-Wernigerode, daß die conservative Partei nichts weniger wünsche, als einen constitutionellen Konflikt anlässlich der Flottenvorlage herbeizuführen, wie dies in verschiedenen Blättern behauptet worden sei; nach einer nochmaligen Befürwortung der Flottenvorlage durch Abg. Graf Drölla wurde die Debatte geschlossen, eine Fluth persönlicher Bemerkungen füllte den Rest der Sitzung aus. Am Montag standen der Samoa-Vertrag, die Polen-Interpellation und kleinere Sachen auf der Tagesordnung.

Das preussische Abgeordnetenhaus genehmigte am Sonnabend sämmtliche Theile des Justizetats; nur die von den Reichsvolesziehern handelnde Position wurde einstweilen zurückgestellt.

Eine bemerkenswerthe Verdeutschung zahlreicher militärischer Fremdwörter enthält der soeben an die Truppen zur Ausgabe gelangte Neudruck der Felddienstordnung. Der Kaiser hat die Kriegsordnung eingehend geprüft und seine Genehmigung dazu erteilt, daß unter Anderem anstatt Garnison — Standort, Generalabtheilung — Kriegslage, Ordre de Bataille — Kriegsgliederung, Theoretischer Unterricht — Dienstunterricht gesagt und geschrieben werde.

Die Kaisermanöver finden nach der „Köln. Ztg.“ in diesem Jahre zwischen dem Gardecorps, verstärkt aus dem 3. Armecorps, und dem 2., verstärkt aus dem 17. Armecorps, statt.

Oesterreich-Ungarn. Der gegenwärtige Kampf zwischen den Kohlenbergwerksbesitzern und den Bergleuten in Oesterreich gilt hauptsächlich der von den letzteren erforderten Forderung der achtstündigen Arbeitszeit. Die Bergwerksbesitzer sträuben sich jedoch, gerade hierauf einzugehen, wie die in Teschen vor dem dortigen Einigungsamte stattgefundenen Verhandlungen zwischen den Vertretern der Gewerke und den Arbeiterdelegirten erkennen lassen. In der Freitag-verhandlung des Einigungsamtes wies denn auch der Wortführer der Arbeiterdelegirten bedauernd auf diese ablehnende Haltung der Arbeitgeber hin, zu der er die wohlwollende Stellungnahme der österreichischen Regierung betreffs der erwähnten Arbeiterforderung in Gegensatz stellte. Doch bestonte er, daß die Streikenden aufrichtig befreit seien, eine Verständigung herbeizuführen, und forderte er daher die Gewerke namens der Arbeiterschaft nochmals auf, die Verhandlungen wegen Abkürzung der täglichen Arbeitszeit wieder aufzunehmen. Hierauf erklärte Generaldirector Dostel, daß die Vertreter der Gewerke über die Achtstundenschicht nicht verhandeln könnten, sie seien aber zu sonstigem Entgegenkommen bereit, und zwar wollten sie den Arbeitern neben einer Lohnerhöhung noch eine weitere Erhöhung ihres Bruttoverdienstes um 7 Procent zugestehen. Aber diese Concessionen könnten den Arbeitern auch nur gemacht werden, wenn dieselben die Arbeit sofort wieder aufnehmen würden. — Demnach scheint keine Einigung zwischen den österreichischen Kohlengrubenbesitzern und ihren streikenden Arbeitern leider noch in weitem Felde zu sein. — Von den deutsch-czechischen Verständigungsverhandlungen in Wien ist zu melden, daß die böhmische Abtheilung der Verständigungsconferenz in ihrer am Freitag abgehaltenen Sitzung die Wahlordnungsreform für den böhmischen Landtag erörterte und schließlich eine Untercommission wählte, welche eine Anzahl Punkte in Vorberathung ziehen soll.

Italien. In italienischen Senat kamen am Freitag durch eine Interpellation die englisch-italienischen Beziehungen und der südafrikanische Krieg auf's Tapet. Der Minister des Auperen, Visconti-Venosta, erklärte dieselben als unveränderlich intim, hinsichtlich des Krieges in Südafrika betonte er seine Zuversicht, daß derselbe keine allgemeinen Verwickelungen nach sich ziehen werde. Ueber eine etwaige Vermittlungsaction von dritter Seite schwieg sich der Minister aus.

Südafrika. Auf englischer Seite selber wird jetzt auch das Scheitern des dritten Versuches General Buller's, Ladysmith zu entsetzen, zugegeben. Eine „Reuter“-Mitteilung aus Springfield Bridge vom 9. Februar besagt, daß die britische Streitmacht über den Tugela zurückgegangen sei, nachdem der commandirende General die Ueberzeugung gewonnen, daß angesichts des heftigen Feuerns der Boern ein weiteres Vorrücken nutzlos sei und große Verluste zur Folge haben würde. Allerdings wird englischerseits behauptet, der abermalige Rückzug Buller's sei nur eine Aenderung der Taktik; die gesammte Truppenmasse werde bald wieder in Thätigkeit treten, die englischen Verluste seien nur gering; das ist aber offenbar nur die bekannte englische Schönfärberei. Auch stellt sich jetzt die englische Behauptung, die boerischen Colonnen bei Colesberg im Capland seien von den Engländern umzingelt, als unwahr heraus, im Gegentheil werden die dortigen englischen Streitkräfte von den Boern ernstlich bedroht. Im Zululand besetzten die Boern Inlandshl.

London, 11. Februar. Nach einem Telegramm aus Kimberley sind die Streitkräfte der Boern augenscheinlich gewachsen. Die Boern fahren fort, Kimberley zu beschließen. (Fortsetzung in der Beilage.)

Zum Karpfen-Schmaus,

nächsten Sonntag, den 18. und Montag, den 19. Februar, ladet ganz ergebenst ein
Möhrsdorf. E. Körner.

Homöop. Ver., Niedersteina.

Nächsten Sonnabend, abends 1/2 9 Uhr
Versammlung.

Achtung!

Die geehrten Herren Fuhrwerksbesitzer, sowie die Herren Schmiedemeister, Stellmachermeister und Wagenbauer werden hierdurch zu dem Sonntag, den 18. Februar im Saale des Gasthofs zum Herrnhaus stattfindenden

Fuhrmanns-Ball

freudlichst eingeladen.
Der Zutritt ist mit Ausnahme obgenannter Herren nur gegen Karte gestattet.

Mehrere Kutscher.



Sitzung

des land- und forstwirtschaftl. Vereins zu Pulsnitz,

Freitag, den 16. Febr., nachm. 4 Uhr.

Tagesordnung:

1. Vortrag: Die ländliche Nut- u. Viehzucht.

2. Geschäftliches.

Zahlreichem Besuch sieht entgegen der Vorstand.

Von nächsten Donnerstag ab empfehle

Schönes Schweinefleisch,

Wurst, Schmeer und Speck, letzterer auch geräuchert.

Thiendorf. Paul Weizmann.

Nächsten Sonnabend, früh

1/8 Uhr wird ein

fettes Schwein

verpundet; Fleisch à 55 S, Wurst und Schmeer à 70 S bei Gottf. Freudenberg in Ohorn (Höberhäuser).

Empfehle diese Woche

Schön. Schweinefleisch

August Gräfe, Friedersdorf.

Freitag:

Schellfisch!

Eugen Brückner.

Ein fast neuer

Kinderwagen

billig zu verkaufen.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl. Blattes.

Zur Garküche.

Zum Viehmarke empfehle Pökel-
schweinsknödel und Bratwurst mit Sau-
erkraut, sowie verschiedene warme Speisen
ergebenst Schhardt Gardt.

2 Färbereiarbeiter

finden dauernde Stellung.

G. W. Müller.

Saat-Kartoffel-Offerte.

Frühe Sorten:

Lange weisse Sechswochen, M. 6
Blaue Sechswochen, M. 5, Kaiser-
krone, M. 5, Inti, M. 4, Schneerose,
M. 3, Diamant, M. 3.

Späte Sorten:

Wohltmann, M. 4, Hero, M. 4,
Silesia, M. 3.50, Schwan, M. 4, blaue
Magnum bonum, M. 4 etc.

Preisliste über 86 Sorten, darunter 21 frühe,
wird sofort übersandt.

Wilh. Rückert in Görlitz,

Zucht- und Prüfungsstation
für neue Kartoffel-Varietäten.

Junger Mensch

welcher Lust hat Klempner zu werden, fin-
det günstige Lehrstelle beim Klempner-In-
nungemeister

Alwin Reigt.

Die grösste Auswahl in

schwarzen u. bunten Kleiderstoffen

zu den denkbar billigsten Preisen findet man im

Manufaktur-, Mode- u. Confektionsgeschäft von Aug. Rammer jr.

Pulsnitz, Langegasse 26-27.

Palmin! Palmin!

feinstes, bestes und sparsamstes Koch-, Brat-, Back-
und Pfannkuchen-Fett.

Hier in Pulsnitz à 65 S zu haben bei G. Brüdner, A. Gndler, F. Fritsch.

Für Tischler!!

Den geehrten Herren Tischlermeistern zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich
den Verkauf sämtlicher

Holzbildhauer-Arbeiten

einer der größten Fabriken übernommen habe und empfehle neben meinen
Dreherei-Artikeln Aufsätze, Kehlleisten, Gonsole, Füße
u. s. w. in jeder Ausführung zu unübertroffen billigen Preisen.
Sachachtungsvoll

Ernst Bauerdorf,

Dampfdreherei, Pulsnitz.

Für die in so reichem Maasse dargebrachten Geschenke und
Glückwünsche zu unserer am 10. d. M. stattgefundenen

goldenen Hochzeit

sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.

Niederlichtenau.

Gottlieb Kühne und Frau,
geb. Klotzsche.

Oberschles. Stück-, Würfel-, Nuss-, Klein- und Staubkohle

zur baldigen Lieferung abzugeben. Anfragen unter R. 195 Annoncen-Exped. Haasen-
stein & Vogler A. G. Breslau.

Reichenauer Revier.

Holz-Versteigerung.

Montag, den 26. Febr. 1900.

152 rm kiefernes Scheitholz, Hanns Richter's
6 rm birkenes Scheitholz (a. Reulenberge)

3386 Gebund kiefernes Reihig Abth. 17.

Anfang 9 Uhr im Holzschlage auf Hanns Richter's.

(Abfuhr gut.)

Revierverswaltung Reichenau, am 11. Februar 1900.
Richter.

DANK!

Für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Theilnahme,
sowie den vielen Blumenschmuck und ehrende Begleitung beim Begräbniss
unserer guten, treusorgenden Mutter, Schwieger-, Gross- und Urgross-
mutter

Frau Johanne Salome Philipp,

geb. Bürger

sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.

Ohorn und Brettnig, den 12. Februar 1900

Die trauernden Hinterlassenen.

Dank.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei dem Hinscheiden
und Begräbniss unserer innigstgeliebten treusorgenden Gattin, Mutter,
Gross- und Schwiegermutter

Frau Johanne Christiane Schreier,

geb. Grossmann,

sagen wir Allen den herzlichsten und tiefgefühltesten Dank.

Dir aber, theure Entschlafene rufen wir ein „Ruhe sanft!“ in
die Ewigkeit nach.

Ohorn, Grossröhrsdorf und Cölln a/E.

Die trauernden Hinterlassenen.

Hierzu eine Beilage und die landwirtschaftliche Beilage.

Gasth. z. d. Linden, Obersteina.

Sonntag, den 18. Februar, von abends
7 Uhr an

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

Otto Freudenberg.

Ein junger, kräftiger

Baumwoll-Färber

kann sofort dauernd Arbeit erhalten bei hohem
Lohn.

Robert Schöne

am Mittelgasthof, Großröhrsdorf.

Ein in sehr gutem Zustande befindlicher

Bandmühlstuhl

20-Gänge, 1 1/2 Zoll Eintheilung, ist mit
gutlohn. Arbeit wegen Todesfall sofort billig
zu verkaufen. Großröhrsdorf, Südstr. 321.

Ein ordentliches ehrliches

Hausmädchen

welches sich zum bedienen der Gäste eignet,
wird sofort gesucht.

Bahnhof Pulsnitz.

Eine Wohnung

mit Zubehör wird pr. 1. April zu mietzen
gesucht. Adressen unter A. D. in der Exped.
d. Bl. niederzulegen.

8000 bis 9000 Mk.

werden auf erste sichere Hypothek pr. 1. April
oder früher auf ein Hausgrundstück gesucht.
Offerten unter M. S. 200 an die Exped.
d. Bl. erbeten.



Für Pulsnitz

ist die Haupt-Agentur einer der ersten
und besteingeführtesten Lebensver-
sicherungs-Gesellschaften,
welche auch alle modernen Nebenbranchen
betreibt, mit bedeutendem Zinssatz zu vergeben.
Respectanten belieben Offerten unter R. G.
1000 an Haasenstein & Vogler, A.-G.,
Dresden einzureichen.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer
lieben

Meta

können wir nicht unterlassen für
die viele Theilnahme und den Blu-
menschmuck herzlich zu danken.
Möge der liebe Gott von allen
Denen ähnliche Schicksalsschläge
abwenden Auch insbesondere Dank
Herrn Diaconus Schulze für die
ergreifenden Worte am Grabe.

Pulsnitz, den 13. Feb.

Robert Berndt und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen verschied nach
schwerer Krankheit unsere gute
Tochter, Schwester und Enkelin

Lina Heinrich

im 11. Lebensjahre.

Dies zeigen, um stilles Beileid
bittend, tiefbetrübt an

Ohorn, Julius Heinrich

13. Febr. 1900. und Frau.

Die Beerdigung findet Freitag,
den 16. d. M., nachm. 1/4 Uhr statt.